Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 42

Artikel: Der Impresario Kruck

Autor: Raff, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Impresario Kruck

Von Friedrich Raff

Eine Ballade finge etwa so an: Das war Herr Kruck auf Kruckenstein. Aber der Impresario Kruck begann keineswegs als Ballade, sondern als Max Ehrlich, Sohn ebenso redlicher wie armer Leute, fiel in der Schule mehr durch wie auf, stieg früh ins Examen des Lebens und holte sich, vierzehnjährig, die Reifeprüfung im Verkauf von Schnürsenkeln und Rasierseife. Er studierte alsdann das Austragen von Zeitungen, besuchte die Vorlesungen von Jahrmarktschreiern, gründete selbst eine Bude, fallierte glücklich, wurde Privatdozent eines Wunderheilmittels, erntete dadurch einen Prozeß und erreichte nach dessen Verbüßung via Altpapier und Kaffechausmusiker endlich die Stufe eines Tingeltangelagenten. Er entdeckte den bekannten Handstand-Emil, lancierte einen prachtvollen Bekannten dazu, nannte beide Brothers Gonzagos. Von da an legte er seinen ehrlichen Namen ab, ernannte sich zum Impresario und entnahm aus einem Adreßbuch den Namen Kruck, den er alsdann anlegte.

sich zum Impresario und entnahm-aus einem Adreßbuch den Namen Kruck, den er alsdann anlegte.

Die Irene Barhaupt, eine bis dahin kleine Größe, veranlaßte er zu einem Sketch, den er einem Schriftsteller gratis abgenommen hatte, um ihm die Bretter zu ebnen. Irene Barhaupt war bei ihrem ersten Auftreten hauptsächlich durch die vorausgegangene Reklame bekleidet. Sie erhielt, da sie außer der Reklame sich in Begabung und Temperament hüllte, ein Engagement an ein gutes Theater, der Sketcher wurde Dichter, schnieb ihr nun ein richtiges Schauspiel, ebenfalls gratis und reifte dadurch zur Versprechung von Tantiemen heran.

Der große Augenblick von M. M. Kruck — er hatte aus Max M. M. gemacht — war gekommen. Er sorgte für alles, was Irene benötigte, für Kontraktbruch, für Einbruch, für einen Liebhaber, der sich nur ihretwegen und gegen eine entsprechende Unfallversicherung erschoß, ohne

sich ernstlich dabei zu beschädigen, für die Zeitungen, die ihn totsagten, für einen prachtvollen Skandal, der nicht nur weite, sondern auch höchste Kreise zog, für ein um Haaresbreite tödlich verlaufenes Automobilunglück, für Haaresbrette tödlich verlaufenes Automobilunglück, für eine detaillierte Vergewaltigung, kurz, Irene Barhaupt war keinen Augenblick vor einer neuen Eingebung M. M. Krucks sicher. Einmal war ihr von einem richtigen Einbrecher Gewalt angetan worden, und sie hatte es nur für einen Reklametrick M. M. Krucks gehalten. Außer dieser Sensation hatte sich ihr Impresario dreißig Interviews und vierfache Engagementsüberzeichnung für das kommende. Jahr egseichett.

Außer dieser Sensation hatte sich ihr Impresario dreißig Interviews und vierfache Engagementsüberzeichnung für das kommende Jahr gesichert.

Eines Tages aber war Irene ihres Schattens Kruck überdrüssig, Er war ihr zu teuer, zu unverschämt, zu gewöhnlich. Sie verwickelte ihn in ein Gespräch über den geistigen Inhalt ihrer Rollen. Und da wurde er rot, schluckte nach Worten, flüchtete sich auf Gemeinplätze, sprach von Seele, von Vertiefung, von ethischem Pathos. Aber es hörte sich an wie Schnürsenkel, wie Schmierölbedarf. Er hatte mit der Kunst gehandelt wie mit Rasierseife, er hatte technische Ausdrücke sich angeeignet wie Spannkraft, dramatische Schlagader, zündender Funke. Wie einen Mantel hatte er den Bombast von Worten um sich geschlungen, um die Blöße zu verdecken. Er hatte geglaubt, daß niemand um das Geheimnis seiner Lücken wüßte. Nun erkannte er den Irrtum, nun höhnte ihn der Haß Irenes. Kruck brauste auf, schrie, tobte:

«So, du große Künstlerin, du hergelaufenes Frauenzimmer, gemacht habe ich dich, und nun willst du mir einen Tritt geben. Schön bist du überhaupt nie gewesen, schön hat dich meine Reklame nur gemacht, ich habe deinen Leib den Leuten eingeredet, du Person du, mit deinem Knochenrücken und deinen Leberflecken! Alt bist

du, runzlig, und krumm, häßlich will ich dich den Leuten

du, runzlig, und krumm, häßlich will ich dich den Leuten zeigen. Wie ich dich überhaupt erst möglich gemacht habe, so werde ich dich jetzt unmöglich machen.»

Der Kampf begann. M. M. Kruck entdeckte etwas Neues, Blutjunges. Er pries es an, es trug Hüte, Wäsche, Kleider erster Firmen. Es putzte die Zähne nur mit Tahiti-Paste, gurgelte nur mit Sodoma, trug nur Bruchs unzerreißbare Strümpfe, markierte die Brust nur mit Büstenhalter «Dorian», dann sang es, spielte, filmte. M. M. hieß dieses Es Evelyn Glantys. Was er durch Irene verdient hatte, warf er für Evelyn hinaus. Er putzte diese Puppe heraus, zog sie aus, zog sie au, zog sie auf, schleuderte sie auf den Kunstmarkt. Und gleichzeitig setzte er Gerüchte über Irene in Umlauf, kolportierte Witze über ihre Leberflecken, schuf Skandale gegen Irene, Einbrüche gegen Irene, Prozesse gegen Irene, Liebhaber gegen Irene. M. M. Kruck hatte sein Vermögen gegen Irene und für Evelyne geopfert. Irene lag am Boden, aber mit ihr der Impresario. Evelyn versagte, ihr fehlte jenes Etwas, das auch ihm fehlte, das Irene besessen hatte, das er nicht richtig taxieren konnte, jenes in Marktwert nicht Erfaßbare, jenes Geistige, jenes gewisse Ungewisse über dem

bare, jenes Geistige, jenes gewisse Ungewisse über dem Schlagwort.

Der Impresario Kruck ging zum Handstand zurück, zum Tingeltangel, aber er hatte kein Glück mehr. Er versuchte sich wiederum in reeller Ware, er handelte mit Handel, gewann, verlor, schlug sich durch. Er ging nicht zu Ende wie eine Ballade, das war nicht Herr Kruck auf Kruckenstein, sondern M. M. wurde wieder Max, Kruck wieder Ehrlich, er vertrieb nicht mehr das Höhere, sondern deckre ich versichten verbauer zu er weit zu kenicht weit der deck der deckre ich versichten ver Zie zu Zie in Zeit in kenich bei in der dern deckte sich vorsichtig von Zeit zu Zeit in konjunktur-



Die Dose Fr. 3.20 (durch Rückvergütung billiger)



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphium,

Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Nervenerkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungszustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro-und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Arzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.

Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telephon Zürich 914.171 und 914.172. Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH